

## **Sachbericht**

### **Workshop**

**„Innovative Entwicklungen auf dem Hilfsmittelmarkt, Chancen und Grenzen des 3D-Drucks sowie Beratung zu guter Beleuchtung für blinde und sehbehinderte Menschen.“**

**vom 08.05.2019 - 11.05.2019 in Rüsselsheim**

**Eine Veranstaltung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands e.V.**

**(Förderung vom BMAS)**

**Haushaltsjahr 2019**

## 1. Titel und Verantwortliche

Workshop „Innovative Entwicklungen auf dem Hilfsmittelmarkt, Chancen und Grenzen des 3D-Drucks sowie Beratung zu guter Beleuchtung für blinde und sehbehinderte Menschen“.

Eine Veranstaltung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands e.V.

Projektkoordinatorin: Hilke Groenewold, Tel: 030-285387190,  
[h.groenewold@dbsv.org](mailto:h.groenewold@dbsv.org)

Vom 8.5.2019 bis zum 11.05.2019 fand die Tagung im Michels Hotel Frankfurt Airport, Eisenstraße 6-8, 65426 Rüsselsheim statt.

## 2. Zusammenfassung

### Ausgangslage des Projektes

In Deutschland leben ca. 650.000 blinde und sehbehinderte Menschen. Jährlich kommen ca. 28.000 Neuerblindungen hinzu. Der völlige oder teilweise Verlust des Sehvermögens führt in erster Linie zu gravierenden Benachteiligungen in der Mobilität, bei der Beschaffung von Informationen und in der Kommunikation. Der Alltag wird oftmals für diese Personengruppe zu einer unüberwindlichen Barriere auch infolge einer ständigen Innovation von Gebrauchsgegenständen. Selbst Hilfsmittel, die der Überwindung von alltäglichen Hürden dienen, werden ständig mit verschiedenen Neuerungen versehen und angeboten.

Erklärtes Ziel des DBSV ist es, Bedingungen zu schaffen, die es blinden und sehbehinderten Menschen ermöglichen, ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes Leben zu führen. Hierzu zählt auch die Sicherung der Bedienbarkeit und Nutzbarkeit von technischen Anlagen und Geräten des täglichen Bedarfs, z.B. von Haushaltselektronik. Die Landesvereine im DBSV haben ehrenamtliche Hilfsmittelberatende berufen, die für ihre Landesverbände sowohl Hilfsmittel und Gegenstände aller Art auf die Gebrauchsfähigkeit prüfen als auch eigene Vorschläge für die Verwendung dieser Gegenstände unterbreiten.

Des Weiteren beraten sie in ihren Landesvereinen und Bezirksgruppen blinde und sehbehinderte Menschen sowie deren Angehörige in Sachen Hilfs- und Gebrauchsmittel. Ziel der Beratungen ist es, eine Verbesserung des Alltags der Ratsuchenden zu erreichen.

Die Arbeitstagung der Hilfsmittelberatenden der 20 Landesvereine im DBSV im Jahr 2019 verfolgte das Ziel, kontinuierlich über Weiterentwicklungen auf dem Hilfsmittelsektor zu informieren, neue Hilfsmittel vorzustellen und zu beurteilen. Teilnehmern konnten die in den DBSV-Landesvereinen ehrenamtlich tätigen Hilfsmittelberatenden, aber auch Personen, die an dieser Tätigkeit interessiert sind. Die ehrenamtlichen Beratenden geben als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren die gewonnenen Erkenntnisse an die örtlichen Untergliederungen weiter.

### **Erreichte Ziele des Projektes**

Das Projekt hat die gesteckten Ziele vollumfänglich erreicht. Der Informationszuwinn innerhalb der Veranstaltung für die tägliche Praxis der ehrenamtlichen Hilfsmittelberatenden war sehr hoch.

### **Anzahl der Teilnehmer und Zufriedenheit mit dem Hotel**

Die Tagung wurde für 35 Teilnehmende geplant und die Kosten entsprechend kalkuliert. Insgesamt haben 34 Personen (inklusive Begleitungen für blinde oder stark sehbehinderte Teilnehmer) teilgenommen. Die Moderatorinnen und Moderatoren der Veranstaltung aus der Blinden- und Sehbehindertenselbsthilfe werden hier als Teilnehmende gezählt.

Die im Antrag ausgewiesenen geschätzten Reisekosten von 139 € á 25 TN und die damit errechneten Reisekosten für Teilnehmende sowie Referentinnen und Referenten in Höhe von 4.075,00 € sind mit 2.054,05 € geringer ausgefallen als geschätzt.

Der Transfer zum Hotel und vom Hotel zur S-Bahn konnte je nach Anreise- oder Abreisezeitpunkt mit Sammeltaxen oder als Einzelfahrten mit Taxi vorgenommen werden. Für blinde und sehbehinderte Personen ist es in fremder Umgebung

besonders mit Gepäck außerordentlich beschwerlich, alleine mit öffentlichen Verkehrsmitteln einen fremden Ort aufzusuchen.

Das Hotel konnte mit seinem Personal sehr gut auf die Bedarfe von blinden und sehbehinderten Menschen eingehen. Das Gebäude war in sich klar strukturiert, so dass eine gute und selbstständige Orientierung der Teilnehmenden möglich war. Eine Wegbeschreibung und eine Hotelbeschreibung gingen als Vorabinformation an alle angemeldeten Personen. Trotzdem waren die Aufenthaltsbereiche für eine Zusammenkunft nach der Tagung sehr ungemütlich, zudem konnte nach Abschluss der Tagung die Taxibestellung nicht reibungslos gewährleistet werden. Daher wird man von einer noch-maligen Wahl dieses Hotels wahrscheinlich in Zukunft absehen.

Da die Themen bei diesen Zusammenkünften in gleichem Maße für die männlichen wie für die weiblichen Teilnehmenden bedeutend sind, muss in diesem Falle nicht explizit auf die unterschiedlichen Belange der beiden Geschlechter eingegangen werden. Generell weisen diese Workshops eine sehr ausgewogene Geschlechterverteilung auf.

### **3. Durchführung**

Die Tagung hatte folgende Schwerpunkte:

#### **1. Austausch über Hilfsmittel und die Beratungspraxis**

Das sich ständig verändernde Angebot neuer, insbesondere elektronischer Hilfsmittel auf dem Markt macht es notwendig, sich stets über Neuerungen zu informieren. Daraus ergibt sich die zwingende und stetige Notwendigkeit einer Schulung der Hilfsmittelberatenden in allen Landesvereinen, um den gleichen Stand an Informationen und die gleichen Standards in der Beratungsqualität sicherstellen zu können. Da die Hilfsmittelberatenden ehrenamtlich tätig sind, gibt es in den Landesvereinen eine Fluktuation, die es erforderlich macht, dass die neuen Beratenden entsprechend geschult werden. Für diese Wissensaktualisierung und -erweiterung war auch diese Hilfsmittelberatertagung außerordentlich wertvoll. Hierzu gab es einen aktiven Austausch über die Tätigkeiten der Hilfsmittelberatenden in den jeweiligen Bundesländern und eine Präsentation neuer Hilfsmittel der jeweiligen Hilfsmittelberatenden. Die Hilfsmittel kamen aus allen Bereichen

des Alltags in der häuslichen Umgebung wie auch der Mobilität im Außenraum, sodass Dinge von blinden und sehbehinderten Menschen eigenständig und selbstbestimmt gemeistert werden können.

## **2. Besuch der größten internationalen Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-Hilfsmittel**

In diesem Zusammenhang war ein wichtiger Schwerpunkt der Veranstaltung, der auch zur Auswahl des Tagungsortes führte, der Besuch der Sight-City. Diese Messe ist die größte internationale Fachmesse für Blinden- und Sehbehinderten-Hilfsmittel. Sie findet jährlich in Frankfurt im Sheraton Airport Hotel statt. Durch den Besuch der Sight-City und den nachträglichen gemeinsamen Austausch über das Gesehene hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, einen weiten Überblick über die aktuell auf dem deutschen Markt erhältlichen Hilfsmittel zu bekommen. Die Teilnehmenden der Tagung stellten die für sie wichtigsten Neuigkeiten der Sight-City vor. Der Austausch wurde außerordentlich geschätzt, auch von den Teilnehmenden, die der Meinung waren, dass man die beiden Termine (Sight-City und Hilfsmittelberatertagung) nicht zusammenlegen könne.

## **3. Chancen des 3D-Druck**

Ein sehr ausgiebiger Vortrag zur Technik des 3D-Drucks zur Erstellung taktiler Medien und Hilfsmittel für Blinde und Sehbehinderte war sehr aufschlussreich. Sämtliche Schritte und Dateisysteme für digitale Datenübermittlung, die zur Erstellung von 3D-Drucken notwendig sind, wurden vorgestellt. Unterschiedliche Erzeugnisse im 3D-Druck wurden vorgestellt, z. B. Tastpläne zur Orientierung in einem Quartier oder eines Gebäudegrundrisses. Ein 3D-Drucker wurde zu Zwecken der Funktionsweise eines solchen Gerätes von der Firma Urbanmakers zur Verfügung gestellt. Passend zu diesem Vortragsinhalt wurde eine Neuentwicklung zu taktil erfassbaren Drehschaltern für Haushaltsgeräte in 3D von dem Entwickler vorgestellt.

## **4. Gute Beleuchtung ist für Menschen mit Sehbehinderung sehr wichtig**

In einem Vortrag des Low Vision Beraters Gerhard Frühwald wurden die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse von sehbehinderten Menschen dargelegt. Erläutert

wurden folgende Fragestellungen: Wie muss die Lichtquelle angeordnet sein, welche Qualitäten müssen die Leuchtmittel und welche die Leuchte haben? Welche Lichtfarbe ist für welche Sehbehinderung am angenehmsten?

## **Methoden**

Es gab eine große Methodenvielfalt innerhalb des Workshops, die von moderiertem Erfahrungsaustausch, Vorträgen, Vorführungen von Hilfsmitteln bis zu barrierefreien, praktischen Anwendungen und Methodentraining in der Beratung reichte. Es wurde ein gemeinsamer Besuch einer Fachmesse und deren gemeinsame Auswertung vorgenommen.

Aufgrund der Zielgruppe wurde vor allem im nur gesprochenen Vortrag referiert, gemeinsam diskutiert und praktische Anwendungen von Hilfsmitteln erläutert und dann im Eigentest erprobt.

## **Projektziel**

Das Projektziel wurde in Gänze erfüllt. Die Vorträge, die Beiträge der Teilnehmenden und der thematische Austausch zu allen Inhalten waren hochgradig professionell. Insgesamt war der Zufriedenheitsgrad außerordentlich.

## **4. Bewertung, Verwertung und Verbreitung der Projektergebnisse**

Das Projektziel wurde in jedem Fall erreicht. Die Teilnehmenden waren mit dem Input und der großen Inhaltsdichte der Tagung sehr zufrieden. Das große Interesse und die Intensität der Auseinandersetzungen mit den Themen haben gezeigt, dass die Präsentation von Hilfsmitteln in der ganzen Breite von den technischen bis hin zu den kleinen Hilfen in Alltagssituationen gekoppelt an den gemeinsamen Besuch der Sight-City sehr effizient ist. Die Vorträge über 3D-Druck und Gute Beleuchtung für Sehbehinderte waren in Qualität und Informationszugewinn ganz außerordentlich.

Der Tagung ist es nach Einschätzung der Teilnehmenden gelungen, die teilnehmenden ehrenamtlichen Hilfsmittelberatenden der Landesverbände auf den neuesten

Stand in Sachen Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen zu bringen. Hierzu dienten vor allem der Besuch der Sight-City und die Präsentation und Beschreibung der unterschiedlichen Hilfsmittel und die Weitergabe wichtiger Informationen zur richtigen Handhabung und Anwendung.

Die Teilnehmenden gaben in der Abschlussrunde das deutliche Feedback, dass sie mit einem großen Wissenszuwachs in ihre Beratungstätigkeit auf Landesebene zurückgehen. Es zeigte sich, dass die Bedienhilfen von Elektrogeräten und die Entwicklungen im Hilfsmittelsektor für blinde und sehbehinderte Menschen den Bedarf an regelmäßigen Schulungen notwendig machen. So war der Austausch zu praktischen Themen äußerst wichtig und wurde als unentbehrlich zur Wissenserweiterung eingestuft. Auch wurde positiv hervorgehoben, dass die jährliche Zusammenkunft mit einem großen gleichbleibenden Kern dazu beiträgt, eine außerordentlich produktive und vertrauensvolle Arbeitsatmosphäre aufzubauen.

Der geplante Ablauf wurde zum eingereichten Programm nicht verändert. Die Inhalte wurden sämtlich bearbeitet.

Mit den vorhandenen Mitteln konnten die Ziele umgesetzt werden. Die meisten Referentinnen und Referenten kamen aus dem Umkreis der Selbsthilfe und stellten ihre Arbeit nicht in Rechnung. So konnten viele der geplanten Honorare gespart werden.

Die Wichtigkeit und Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Hilfsmittelsektor ist sehr hoch anzusetzen. Die Anfragen diesbezüglich steigen stetig an. Sogar in der Geschäftsstelle des Dachverbandes gehen zu diesem Thema immer mehr Anrufe und Mails ein. Bei solchen Anfragen wird stets auf die Hilfsmittelberaterinnen und -berater in den einzelnen Landesverbänden verwiesen. Der Qualifikation der Wissensmultiplikator\*innen (Hilfsmittelberater\*innen) und deren ständiger Wissens-Aktualisierung kommt eine sehr hohe Bedeutung zu.

An den Ergebnissen der Tagung können alle Landesverbände und die korporativen Mitgliedsverbände des DBSV teilhaben, da nach Abschluss der Tagung ein Protokoll verfasst wird, welches an alle Mitgliedsverbände per Mail als Rundschreiben geschickt wird. Auf den Unterseiten der Website des DBSV, die für die Koordinations-

stelle Hilfsmittelberater zur Verfügung stehen, wird eine ständig aktualisierte Hilfsmittel- und Anbieterliste geführt. Die jeweiligen Hilfsmittelberater\*innen sind hier aufgeführt.

Mit den Fördermitteln konnte der Workshop so abgehalten werden, dass alle gesteckten Ziele erreicht wurden. Somit konnte das Niveau der zukünftigen Tätigkeit der ehrenamtlichen blinden und sehbehinderten Hilfsmittelberatenden in den 20 Landesverbänden wesentlich erhöht werden.

Die Fördermittel wurden antragsgerecht für Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung, Tagungspauschalen und Taxikosten eingesetzt.

Das BMAS wurde als Förderer dieser Tagung entsprechend gewürdigt.